

In 15 Jahren 280 000 Kilo Lebensmittel

Grosse Hilfe fürs schmale Budget: In Frauenfeld befindet sich eine von schweizweit 136 Abgabestellen des Vereins «Tischlein deck dich».

Janine Bollhalder

1,7 Millionen Franken: So viel waren die rund 280 000 Kilogramm Lebensmittel wert, die in Frauenfeld verteilt worden sind. Ein Team Freiwilliger des nationalen Vereins «Tischlein deck dich» engagiert sich in Frauenfeld seit 15 Jahren gegen Foodwaste und für armutsbetroffene Personen in der Region. René Oettli, Ressortleiter Diakonie und Mission der evangelischen Kirche Frauenfeld, sowie Christoph Oechsle, Leiter Diakonie der katholischen Pfarrei St. Anna, sind mit einem 20-köpfigen Team für die Abgabestelle in Frauenfeld verantwortlich. Sie sind aber nicht seit dem Anfang dabei. Gegründet hat die Abgabestelle vor 15 Jahren eine Gruppe von Personen, die den Notstand primär von Asylsuchenden und alleinerziehenden Müttern wahrgenommen hat. Oettli sagt: «Rund 70 Personen haben sich dafür interessiert, in Frauenfeld eine Abgabestelle zu eröffnen.» Es ist eine von 136 Abgabestellen in der ganzen Schweiz.

Jeden Donnerstag können berechnete Personen im Pfarreizentrum Klösterli für einen symbolischen Franken einkaufen. Aufgrund der Pandemie muss der Einkauf geordnet ablaufen. Es gibt vier Verteilstationen mit Lebensmitteln zur Auswahl. Bei der ersten sind Bot und Getränke erhältlich. An der zweiten finden sich alle gekühlten Produkte. «Wer sich an Joghurt, Milch oder anderen gekühlten Waren bedienen will, muss zwingend eine Kühltasche mitbringen», sagt Oettli. Bei der dritten Verteilstation werden Gemüse und Früchte angeboten. Die vierte Station umfasst ein Sammelsurium von Produkten. Süßes, Saucen, Kosmetika.

Verein verteilt die Produkte an die Abgabestellen

Das angebotene Sortiment variiert. «Nach Weihnachten oder



Köpfe von «Tischlein deck dich» in Frauenfeld: René Oettli, Ressortleiter Diakonie und Mission der evangelischen Kirche Frauenfeld, und Christoph Oechsle, Leiter Diakonie der katholischen Pfarrei St. Anna, mit dem Pfarreizentrum Klösterli im Hintergrund. Bild: Andrea Stalder

Ostern beispielsweise gibt es viel Schokolade», erklärt Oettli. Die Produkte landen bei «Tischlein deck dich» aufgrund ihrer kurzen Resthaltbarkeit oder sie stammen aus Überproduktion oder Falschdispositionen. Qualitativ sind sie mit den Lebensmitteln gängiger Supermärkte vergleichbar, denn jede Abgabestelle von «Tischlein deck dich» muss die Vorschriften des Gesetzes für Lebensmittelsicherheit erfüllen. «Erst kürzlich hat eine Kontrolle stattgefunden», sagt Oechsle.

Die Gruppe Freiwilliger rund um Oettli und Oechsle erhält die zu verteilenden Lebensmittel nicht direkt von den Detaillisten, sondern vom Verein «Tischlein deck dich». Rund eine Stunde, bevor die ersten Bezügerinnen und Bezüger kommen,

liefert ein Lastwagen des Vereins die Lebensmittel an. Aber nicht jeder kann bei der Abgabestelle Frauenfeld einkaufen, das

«Alkohol und andere Suchtmittel nehmen wir nicht an.»

Christoph Oechsle
Verein «Tischlein deck dich»

geht nur mit einer der 50 Bezugskarten. Diese wird erst nach ordentlicher Prüfung durch die Sozialfachstellen vergeben.

«Das Angebot nutzen insbesondere grosse Familien.»

René Oettli
Verein «Tischlein deck dich»

Oechsle sagt: «Aktuell können wir mit unserem Angebot 136 Personen bedienen.» Dazu gehören sowohl Einzelpersonen als auch Familien von bis zu acht Personen.

Migros, Coop und aktuell die Schweizer Armee

Nicht immer wird «Tischlein deck dich» nur von Partnern wie etwa Migros, Coop oder Transgourmet beliefert. Aktuell spendet auch das Militär von Zeit zu Zeit Lebensmittel. «Dabei handelt es sich um lange haltbare Waren, etwa Teigwaren oder Dosen», sagt Oechsle. Damit können die Lücken im angebotenen Sortiment überbrückt werden. Privatspenden können jederzeit gemacht werden, erfordern aber einer Deklaration. Und: «Alkohol oder andere

potenzielle Suchtmittel nehmen wir nicht an.» Für Oettli und Oechsle ist das Engagement für «Tischlein deck dich» nur eine der Aufgaben im Zusammenhang mit der kirchlichen Sozialarbeit. Dazu gehört unter anderem auch Projektarbeit, Besuchsdienste und die kirchliche Notherberge in Weinfelden. Die beiden diakonischen Vertreter verstehen sich auch als Berater in Krisensituationen. «Natürlich können wir nicht immer so helfen, wie es gewünscht wird», sagt Oechsle, «aber wir können die Betroffenen beraten und sie an die richtigen Ansprechpartner weiterleiten.»

Wenn eine Angelegenheit in Gottes Händen liegt

Mit den emotionalen Herausforderung ihrer Arbeit können die beiden bisweilen gut umgehen. «Diese Abgrenzung ist wichtig. Kann man das nicht, ist es der falsche Beruf», sagt Oechsle. Er habe dies besonders im Massnahmen- und Strafvollzug gelernt, wo er als ausgebildeter Sozialarbeiter tätig war. Auch Oettli war im Vollzug tätig. Er sagt: «Dass wir einen starken Glaubensbezug haben, ist sicherlich hilfreich. Wenn wir alles uns Mögliche getan haben, können wir guten Gewissens sagen: Jetzt liegt die Angelegenheit in Gottes Händen.»

Oettli und Oechsle sind von der Notwendigkeit von Angeboten wie «Tischlein deck dich» überzeugt. Sie machen sich Gedanken über die Zukunft. «Wir sind dabei, mit anderen regionalen Anbietern wie etwa der Restessbar, der Gassenküche oder der Halle 5 ein Netzwerk zu bilden, um so gemeinsam agieren zu können», sagt Oechsle. Ziel dabei: Jeder Anbieter öffnet seine Tür an einem anderen Wochentag. So müssen sich die Leute nicht entscheiden, sondern können jeden Tag etwas einkaufen. Oettli sagt: «Besonders grosse Familien bedürfen eines Angebots wie diesem.»

Vereinsnotiz

Der Aufstieg ist das Ziel

Der EHC Frauenfeld begeht vom 24. bis 26. September sein 75-Jahr-Jubiläum. Das war Thema an der Generalversammlung, die kürzlich in der Eishalle über die Bühne ging. 87 Mitglieder waren dabei. Genehmigt wurden die Jahresrechnung 2020, die bei einem Aufwand von 420 000 Franken mit 8300 Franken Gewinn abschliesst, sowie das Budget 2021, das bei einem Aufwand von 532 000 Franken von einem Verlust von 1660 Franken ausgeht. «Wir haben ein konservatives Budget, weil die Pandemie weiterhin unberechenbar ist», sagte Bohner. Die Änderung der Statuten mit einer Revision und einer Verschiebung des Geschäftsjahres, verbunden mit dem Ziel Aufstieg in die MySports League, fand bei den Mitgliedern Gehör. Neu in den Vorstand gewählt



EHC-Präsident Elio Bohner an der GV in der Eishalle.

Bild: PD/Markus Bauer

wurde Fabian Pano. Die restlichen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Verabschiedet nach fünf Jahren Vorstandsarbeit als Kassierin wurde Yvonne Bai. Die Finanzen leitet neu Daniela Aeberli. (red)

«Hoffentlich braucht es uns nicht mehr»

Die Betreiber von hilf-frauenfeld.ch stellen ihre Website offline. 14 258 Franken kamen rein.

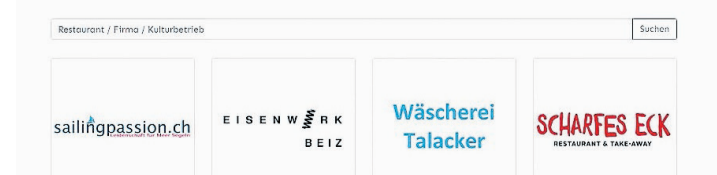
Eine schöne Geste von Frauenfelderinnen und Frauenfeldern: Insgesamt kamen seit verganginem November 14 258 Franken über die Corona-Unterstützungsplattform www.hilf-frauenfeld.ch zusammen. Auf dem Internetportal konnte man bei 30 Frauenfelder Betrieben, Vereinen und Institutionen Leistungen kaufen, vom Cocktail in einer Bar über den Waschauftrag für Bettwäsche bei einer Wäscherei bis zum Eintritt ins Theater. Man zahlte online Geld ein. Als Gegenleistung bekam man nichts – respektive nichts weniger als eine lebendige Stadt.

Hinter der Plattform und dem gleichnamigen Verein steht die private Initiative von Anita Bernhard und Roman Fischer. Anita Bernhard sagt: «Hoffent-

lich braucht es nun hilf-frauenfeld.ch nicht mehr.» Zwar herrsche noch nicht Normalzustand, gleichwohl hätten sie sich entschlossen, die Website zu deaktivieren. Wie Fischer sagt, kamen Beträge zwischen einigen Franken und immerhin 650

Franken rein. Es habe ganz wenige Betriebe gegeben, für die kein einziger Franken eingegangen sei. Demgegenüber ist das Reisebüro Mawi Spitzenreiter mit rund 2000 Franken Spenden. Dessen Inhaber Patrick Wirth bedankt sich und sagt:

«Das war sehr generös.» Witzig: Eine Zeit lang gingen immer am Freitagabend Spenden von einer Gruppe fürs «Dreiegg» ein. Statt auszugehen, wurde das Geld gespendet. Immer, wenn für einen Betrieb 200 Franken zusammen waren, hat Fischer eine Auszahlung vorgenommen. Was noch auf dem Konto liegt, zahlt er innert nützlicher Frist aus. Im Übrigen sei seit Juni kaum noch Geld reingekommen. Per Mail hätten sich Begünstigte immer wieder bedankt. «Dass wir etwas für sie machen und dass sie sich so nicht alleingelassen gefühlt haben.» Anita Bernhard sagt, dass es keine Riesenbeträge gegeben habe für die Betriebe. «Aber es ging um den Solidaritätsgedanken.»



Screenshot von www.hilf-frauenfeld.ch.

Bild: Mathias Frei

Mathias Frei